Anlage 1

Förderverein JUGEND Eitorf

Verein für offene Jugend- und Jugendsozialarbeit Eitorf e.V.

Vorsitzende: Hannah Deitenbach
Kelterser Str 67
53783 Eitorf
Tel.: 02243 / 9499399

Stellvertr. Vorsitzende: Renate Deitenbach

Geschäftsführerin: Jennifer Schmitz

Kassiererin: Dajana Maaß

An Herrn Bürgermeister Dr. Rüdiger Storch
und den Rat der Gemeinde Eitorf
Markt 1
53783 Eitorf

15.05.2013

Antrag auf jugendadäquate Gestaltung des Skatebowl-Bereichs und Erstellung einer legalen Graffitiwand.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren des Rates,

seit Bekanntwerden erneuter Sprayerattacken an öffentlichen Gebäuden, der dazu erstatteten Strafanzeige und Aussetzung einer Belohnung durch die Gemeinde, beschäftigen sich unterschiedliche Akteure der Jugendarbeit in Eitorf mit der Thematik, insbesondere mit der Sonderrolle, die aus unserer Sicht hierbei der Skatebowl und seine Umgebung spielen.
Zuletzt beriet der Arbeitskreis Jugend über die Auswirkungen ordnungsbehördlicher Maßnahmen auf die Akzeptanz des Platzes, den sozialen Frieden zwischen unterschiedlichen Nutzern, den Stellenwert der Jugendlichen selbst wie auch den der offenen Jugendarbeit. Diskutiert wurden präventive Maßnahmen zur Vermeidung künftiger Konflikte und zur Vorbeugung gegen Vandalismus und Verwahrlosung des Geländes. Der Arbeitskreis, der bei dieser Sitzung stark mit Sozialpädagogen verschiedenster Einrichtungen besetzt war, beauftragte im Ergebnis den Förderverein mit dem vorliegenden Antrag an den Fachausschuss für Jugend, Integration, Senioren und Soziales.

Um Missverständnisse bereits im Vorfeld aus zu räumen: Auch Förderverein und Arbeitskreis Jugend lehnen Sachbeschädigung durch illegales Sprayen absolut ab, halten jedoch, insbesondere in ausdrücklich der Nutzung durch Jugendliche gewidmeten Bereichen, jugendgerechte Präventivmaßnahmen für zielführender als Ordnungsmaßnahmen.

Ganz wichtig war den Teilnehmern des Arbeitskreises darüber hinaus, Politik und Verwaltung die Überzeugung kompetenter Fachkräfte zu vermitteln, dass ein der Nutzung durch Jugendliche gewidmeter Platz, auch in exponierter Lage, vorrangig Interessen und Wohlfühlatmosphäre der Nutzer dienen muss und nicht repräsentativen Zwecken. Tenor: Auch ein Kinderzimmer unterliegt anderen Maßstäben als Wohnzimmer oder Schaufenster.
Ganz unabhängig von Präventivmaßnahmen zur Vandalismusvorbeugung sei allgemein ein Trend zu beobachten, so die einhellige Meinung, dem Wunsch Jugendlicher nach einem ihren Bedürfnissen entsprechenden Aufenthaltsbereich verstärkt Rechnung zu tragen. Das Thema werde in vielen Kommunen derzeit diskutiert bzw. geeignete Plätze bereits realisiert (Beispiel Ruppichteroth und Windeck)
Es ist ausdrücklicher Wunsch des Arbeitskreises an die Verwaltung, im Vorfeld der Ausschussberatung, hierzu Informationen aus Nachbarkommunen bzw. vom Kreisjugendamt ein zu holen. Gleiches gilt für Erfahrungen mit präventiven Maßnahmen gegen wildes Sprayen, legalen Graffitiflächen und mit künstlerischem Graffiti gestaltete Jugendbereiche.

Mehrfach wurden wir auf gelungene Beispiele der Stadt Hennef hingewiesen, sinnvoll wären aber sicher Erfahrungen mehrerer Kommunen.

Wünschen würden wir uns darüber hinaus, dass kompetente Praktiker mit Einblick in die Jugendszene(n) vor Ort, also möglichst Bezirksjugendpfleger Rosemann, Streetworker Meyer und OT-Leiter Nolden, im Ausschuss Stellung nehmen können.

Vorab einige Hintergrundinfos aus Sicht der Antragsteller:

Aktuelle Bewertung von Nutzungsverhalten, sozialem Miteinander und Öffentlichkeitswirksamkeit:

Der Platz wurde von Anfang an rege genutzt. Die parallele Nutzung durch Skater und Biker wird offenbar konfliktfrei im Binnenverhältnis geklärt. Auch von Gruppen, die den Bowl selbst nicht nutzen, wird der Platz als Jugendtreffpunkt geschätzt und genutzt.
Die Jugendlichen sorgen - im Rahmen ihrer Möglichkeiten- auch für Ordnung und Sauberkeit auf dem Platz. Als Beispiel mag dienen, dass sie sich in Eigeninitiative einen Besen besorgt (gesponsert von Fa. Gartenbau Fuchs) und diesen im Jugendcafé deponiert haben, um zumindest während der Öffnungszeiten Zugang dazu zu haben. Eine Lösung für abends oder Wochenenden steht noch aus.
Klar muss jedoch auch sein: Die Definition von „Sauberkeit" differiert bereits zwischen einzelnen Jugendlichen, erst recht zwischen Nutzern und Erwachsenen oder Nutzern und Verwaltung.

Der Platz erfreute sich auch sehr schnell überregionalen Interesses. Er findet Aufmerksamkeit auch in der weit über Eitorf hinausgehenden Skaterszene, mit allen Vor- und Nachteilen. Die Vorteile, ein Imagegewinn für Eitorf, liegen auf der Hand, die Nachteile, nicht zuletzt das Risiko von Verschmutzung, Vandalismus oder auch „wildem Sprayen" durch Ortsfremde, dürfen nicht automatisch den örtlichen Jugendlichen angelastet werden.

Einen Imageschaden befürchten wir, wenn der in der öffentlichen Wahrnehmung bisher positiv besetzte Platz, in den Mittelpunkt von Ermittlungen gerät, die Nutzer mit den „Schmierereien" identifiziert werden und der Eindruck entsteht, der Jugend sei ja „Nichts bedient".

Jugendkultur und Lebenswelten von Jugendlichen:

Die Lebenswelten von Jugendlichen unterscheiden sich in weiten Teilen von denen Erwachsener. Ist für die Einen ein blitzsauberer, einheitlich grauer und nagelneu wirkender Platz ohne Nutzungsspuren ein Aushängeschild, legen die Jugendlichen Wert auf eine ihrem Geschmack entsprechende Umgebung. Dazu gehört nicht nur eine farbige, peppige Gestaltung, sondern auch das Gefühl, sich hier ungezwungen (ohne Sorge um Gebrauchsspuren oder Überwachung) bewegen zu können.
Sie müssen sich mit dem Platz identifizieren, ihn in Besitz nehmen und nutzen können, ohne Angst für „Vergehen", die oft von ihnen nicht als solche wahrgenommen werden, noch von ihnen zu verantworten sind, zur Rechenschaft gezogen zu werden.

Eine Befragung von Jugendlichen nach der Sprayattacke ergab, dass sie daran keinen Anstoß nahmen, es „zur Szene gehöre" und normal sei, man allerdings gut gestaltete Bilder wie an der Wand der Tennishalle, gegenüber „wilder Sprayerei", Tags oder blöden Sprüchen, schöner fände.

Deutlich wurde zudem, dass man auf den Ehrenkodex der Sprayerszene vertraut, dem zu Folge gute Bilder nicht bzw. allenfalls dann übersprayt werden, wenn man es noch besser kann. Das bestätigt die Ansicht der Fachkräfte (und die Erfahrungen anderer Kommunen), dass gute Graffiti den besten, wenn auch keinen garantierten, Schutz gegen „wildes Sprayen" biete.

Aus dem Kreis von Jugendlichen kam daher die Anregung, den Bereich um den Bowl unter Einbeziehung von Jugendlichen gezielt und ansprechend mit Graffiti zu gestalten.

Ein weiterer Vorschlag betraf die Anlegung einer legalen Sprayfläche. Da die Sprayerszene Wert auf öffentliche Darstellung legt und zudem sonst der Bowlbereich trotzdem immer wieder wegen der Affinität von Skater- und Sprayerszene zum Risiko würde, würde sich eine Wand in unmittelbarer Bowlnähe empfehlen. Die Außenseite könnte von Graffiti-Profis als permanentes Kunstwerk gestaltet, die Rückseite für legales, freies Sprayen und als „Hall of Fame" genutzt werden.

Diese Anregungen konkretisieren die schon im Vorfeld von uns angeregten Maßnahmen und wurden auch im Arbeitskreis als pädagogisch sinnvoll bewertet.

Förderverein und Arbeitskreis Jugend beantragen daher, folgende Maßnahmen zu beschließen:

Aufstehende Teile von Bowl und Umfeld werden unter fachlicher Anleitung durch Jugendliche farbig gestaltet. Koordination und Umsetzung erfolgen als Jugendprojekt unter Leitung des Jugendcafés.

Die Gemeinde erstellt eine dauerhafte Wand für legales Sprayen in unmittelbarer Nähe des Skatebowls. Lage, Größe und Gestaltung werden in Abstimmung mit den Fachkräften des Jugendcafés festgelegt.

Über eine Unterstützung unseres Antrags im Interesse der Jugendlichen würden wir uns sehr freuen. Wichtig ist uns auch eine zeitnahe Umsetzung, bevor Treffpunkt und Szene erneut negativ in den Fokus der Öffentlichkeit geraten. Zudem sind Jugendliche bekanntlich nicht nur ungeduldig sondern auch nicht mit den Formalien kommunaler Entscheidungsprozesse vertraut und erhoffen sich daher kurzfristige Lösungen.

In Anbetracht der gemeindlichen Haushaltslage steht der Förderverein auch für Gespräche zur finanziellen Unterstützung der Maßnahmen zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Hannah Deitenbach
Vorsitzende